



Keine herablassende Spende an die Mitwelt

Alle Ausreden wie »Kostet ja nur Geld«, »Die Kunden fragen nicht danach«, ein unüberlegtes »Es bringt eh nichts« oder »Ein einzelner kann ja doch nichts erreichen« sind mega-faul. Diese Ausreden sind Drücken vor der Verantwortung.

Eigentlich müssten doch Selbstverständlichkeiten wie die Verbote zu töten, zu stehlen, zu betrügen nicht in ein Gesetz oder einen moralisch-religiösen Kodex geschrieben werden. Eigentlich. Aber die Realität der ist eine andere. Erst dann, wenn Strafen drohen, hat man wenigstens eine allgemein anerkannte Handhabe, gegen Verbrechen vorzugehen. Dass vieles, was der Erde, der Luft, dem Wasser und damit uns allen angetan wird, ebenfalls ein Verbrechen ist, hat in den Gesetzen der meisten Länder noch längst keinen Niederschlag gefunden. Schon gar nicht bei denen, die die moralische Weltherrschaft für sich reklamieren.

Im Gegenteil. Im Umweltschutz ist es wie in vielem: die Kleinen hängt man, die großen Schurken lässt man ungeschoren. Staaten dürfen Kriege führen – auch aus nichtigem Grund. Über eine Schimpfkanonade in der UNO gehen die Sanktionen selten

hinaus. Wer dem Nachbarn ein paar Blumen klaut, büßt empfindlich dafür. Weil »die Welt«, sprich der jeweilige Staat, schon immer schizophr bis ungerecht, diktatorisch und unlogisch war und ist.

Weil Unrecht im Großen kaum geahndet, das kleinste Vergehen des kleinen Mannes aber scheinbar über Gebühr belangt wird, sind wir allesamt allergisch gegen immer neue Gesetze, Verordnungen, Vorschriften und Androhungen geworden.

Schon allein die Nennung der beiden Buchstaben »EU« löst bei den meisten Europäern inzwischen einheitliche Reaktionen aus – heftiges Winken vor der Stirn und Verdrehen der Augen. Obwohl uns, objektiv gesehen, der Gedanke »geeintes Europa« schon lange vor Krieg, Tod, Zerstörung und Unheil bewahrt hat, wie noch nie in der Geschichte des Kontinents! Aber das eine wird nie gegen das andere aufgerechnet.

Placebo-Effekt?

Und wer mal hier ein bißchen Öl in den Wald kippt, dort die Heizung durch Fensteröffnen reguliert, FSC-Papiere für zu teuer und eine Solaranlage für technisch unausgereift hält – der hat kaum den Eindruck, er wäre die Ursache für das, was wir als konkrete Bedrohung des globalen Ökosystems zu begreifen beginnen.

Machen wir uns doch nichts vor: Nachhaltigkeit, Ökologie und Umweltschutz sind eine Frage der Moral. Wem gleichgültig ist, auf wessen Kosten, zu wessen Lasten, durch wessen Hilfe und Unterstützung er (gut) lebt, wer nur seinen eigenen Vorteil und nie das »Allgemeinwohl« im Kopf hat, der wird mit all den folgenden Ideen nichts anfangen können.

Von Dipl.-Ing. Hans-Georg Wenke



Solange gigantische Öltanker ungestraft im Meer kentern, Küsten verseuchen und Millionen Tiere töten dürfen, ohne dass die Betreibergesellschaft mit mehr bestraft wird, als sie sprichwörtlich aus der Portokasse zahlen kann, solange Atomkraft gesellschaftsfähig, pharmakologische Menschenexperimente zumindest eine Grauzone, 250-PS-Autos als Zweitwagen für Einkaufsfahrten in der Stadt als standesgemäß und angemessen gelten, muss vieles, was die Ökologie als Vorschläge zum Energie-, Emissions- und Ressourcensparen anbietet, fast schon als wirkungslose homöopathische Dosis mit allenfalls beobachtbarem Placebo-Effekt vorkommen: die Einbildung ist stärker als der messbare Erfolg. Das jedenfalls glauben die meisten.

Saubere berücksichtigen

Und doch gilt das, was immer schon Erkenntnis war: Wann, wenn nicht jetzt, wer, wenn nicht ich, soll damit anfangen? Wir haben genügend Beispiele in der Weltgeschichte, die vom »Wunder« des Nachahmungseffektes zeugen.

Politisch völlig unbewertet und unkritisch gesehen: aber sowohl Gandhi oder Mao Tse Tung, Fidel Castro oder Gorbatschow, de Gaulle, Adenauer, Martin Luther King, Jeanne d'Arc ... und tausende andere: es waren immer einzelne Personen, so schwach »wie Du und ich«, oder ebenso stark, wie sie sich selber zutrauten, die durch ihr Handeln, ihre Meinungen, ihre Reden, ihr Charisma, ihre Logik, ihre Intelligenz oder ihre spürbare »Personality« andere motivierten, begeisterten, anspornen und »mitrissen«. Natürlich gibt es dieses Phänomen ebenso auf der negativen Seite; man muss frühere

wie heutigen Despoten und Diktatoren nicht durch Erwähnung ihrer Namen in Erinnerung rufen, um zu wissen, dass auch Grausames durch Einzelne beeinflusst wird. Doch eben: auch das »Gute«.

So sollten wir es auch als Konsument, als Einkäufer, Verbraucher, als »König Kunde« tun: die »Schmutzigen« nicht mehr in Betracht ziehen und die »Sauberen«, die ökologisch Besseren, berücksichtigen. Uns auf die Seite der Vernunft stellen. Indem wir genau dies immer öfter tun, sind wir einen großen Schritt in die richtige Richtung gegangen und haben einen extrem großen Beitrag zur Ökologie geleistet.

Schritt für Schritt

Es geht im Rahmen der Nachhaltigkeit nicht darum, auf einen Schlag vom Sünder zum Heiligen zu werden – weil es schlichtweg gar nicht möglich ist. Selbst wenn der größte Schurke eines Tages in ein Kloster einträte, wäre er doch nicht sonntags darauf ein Prophet, zu dem die Menschheit pilgert. Wer eine ökologische Maßnahme – egal welche – im beruflich-betrieblichen wie im privaten Bereich unternimmt, ist an vielen anderen Stellen noch »Umwelt-Ferkel« genug. Aber ohne diesen ersten und ohne weitere, größere wie kleinere Schritte wäre es nie möglich, die Anzahl der »Sünden« auf ein Maß zu reduzieren, das vor dem eigenen Gewissen Gnade finden kann.

Man kann nicht jede Autofahrt einsparen. Aber jede zehnte, jede fünfte, vielleicht sogar jede dritte – auch das sind konkrete, wichtige, unentbehrliche Schritte. Die 100-Watt-Glühlampe ist in Sekunden gegen eine 11-Watt-Sparlampe gewechselt, und die Helligkeit hat nicht abgenommen. FSC-Papier ist qualitativ super, die Mehrkosten – wenn es sie denn überhaupt gibt – garantiert

geringer, als dass sie nicht durch einen klug durchdacht optimierten Workflow kompensiert werden könnten.

Nein, Gründe, nicht anzufangen, gibt es keine, die für einen Menschen von Belang wären, der moralisch ernst und wichtig genommen werden möchte. Keiner verlangt von jemandem Wunder. Doch andererseits ist Ökologie eben auch nicht nur ein freiwilliger Beitrag, keine herablassend-wohlwollende »Spende« an die Umwelt, Mitwelt, an die Mitmenschen.

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist so substanzvoll wie die anderen Gebote des friedlichen Zusammenlebens.

Wer von der globalen Wirtschaft lebt, direkt oder indirekt, wem die ökonomische Freiheit die Grundlage des eigenen Wohlstandes ist, von dem ist nicht zuviel verlangt, wenn man ihn bittet, diesen Lebensraum, der sein Wohlergehen ermöglicht, zu schützen und zu bewahren. Im eigenen wie im Interesse aller.

Ökologie ist keine schwer zu verstehende Philosophie. Sie ist das gelebte Sprichwort »Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg' auch keinem andren zu«. It's that simple. Wem die Gemeinschaft gleichgültig ist, macht sich selbst zum asozialen Element. Dann ist man – aber was soll's, denn SIE gehören ja eben nicht dazu.

› www.wenke@wenke.net



Vernetzte



Druckerei

Mit **effizienten** Lösungen:

- Prozesse automatisieren
- Abläufe rationalisieren
- Produktivität erhöhen
- Kosten senken
- Liquidität verbessern
- Bessere Renditen erzielen

Profitieren Sie von unserer Einmaligen Praxiserfahrung

CIPPI Award
Gewinner
2005, 2006, 2007



Hiflex GmbH
 Rotter Bruch 26a
 D-52068 Aachen

TELEFON
 +49 (0)241 / 1683-0
E-MAIL
 info@hiflex.com
INTERNET
 www.hiflex.com